

Grundlagen Entwerfen I

vom Innenraum zum Landschaftsraum,
Einzelphänomene und Entwürfe mit geringerer Komplexität

Die Entwurfs-Grundlehre umfasst im Sinne des „*bachelor of arts in architecture and interior architecture*“ sowohl innenräumliche und szenische als auch architektonische und stadt/landschaftsräumliche Aspekte. Die entwurfliche Arbeit thematisiert eine Sensibilisierung für die Elemente und Phänomene des architektonischen Raums in unterschiedlichen Maßstäblichkeiten. Die Auseinandersetzung mit einzelnen, anfänglich isoliert betrachteten zweckfreien Aspekten des Entwerfens wird im Laufe der 2-semestrigen Veranstaltung sukzessive mit Anforderungen zunehmender Komplexität und Umfänglichkeit angereichert.

GRUNDLAGEN ENTWERFEN (1.SEM.) – BA ARCHITEKTUR + INNENARCHITEKTUR
PROF. REITZ + PROF. MOLESTINA + PROF. KORSCHILDGEN WS17/18

Seminar: Donnerstags, 10:00 – 18:30 h
 Vorlesung: Donnerstags, 12:00 h
 Sondertermine: - Venezia-Biennale-Workshop: 18-19.10.14 (10:00-18:00) oder
 Zollverein-Workshop 16-17.10.14 (10:00-18:00)
 - Ortsanalyse: Außentermin: ab 04.12. (warm anziehen!)
 Sonderübung: im Laufe des Semesters sind von jeder/m Studierenden mind. 3 Sonderveranstaltungen außerhalb des regulären Lehrprogramms zu besuchen (Gastvortragsreihe, Berufungsvorträge u.Ä., im FB1, FB2 oder der Kunstakademie) und durch Kurzberichte (je 1/2 DIN A4-Seite) zu dokumentieren. Diese Besuche gelten nicht für die Ringvorlesungs-Punkte der Folgesemester.

VORLESUNGEN /SEMINAR WS 2017/18
(VOM INNENRAUM ZUM LANDSCHAFTSRAUM, EINZELPHÄNOMENE MIT GERINGERER KOMPLEXITÄT)

Nr.	Term.	Vorlesung	Prof.	Übung
1	25.09.	Einführung (10:00) V: Mensch + Maßstab (11:15)	K	Bearb.+Abg.: Workshop I: Mensch und Maßstab
2	02.10.	V: Proxemik: 1.-2.-3. Haut (11:15)	M	Bearb.+Abg.: Workshop II: Raummodell 1:1
3	09.10.	V: Schnittzeichn. + Planmaßstäbe Raumbeziehungen	K	Bearb.: Workshop III: Zeichnungen 1 Ausg.: Zeichnungen 2
4	16.10. 18./19.10.	keine V u. keine Betreuung Architektur Biennale Venedig		Bearb.: Zeichnungen 2
5	23.10.	V: Entstehung von Raum	K	Abg.: Zeichnungen 2 Ausg.: Raumfolgen
6	30.10.	V: Zirkulation	M	Betr.: Raumfolgen
7	06.11.	V: Objekt und Raum	K	Abg.: Raumfolgen Ausg.: Objekte im Raum
INTRA MUROS				
8	20.11.	V: Licht und Raum	K	Abg.: Objekte im Raum Ausg.: Licht-Raum
9	27.11.	V: Material und Raum	K	Betr.: Licht-Raum
10	04.12.	V: Landschaft und Gebäude	M	Abg.: Licht-Raum Ausg.: Haus+Landschaft: HL_Ortsanalyse inkl. Toolkit/Recherche/Kartierung
11	11.12.	V: Darstellungstechniken	R	Betr.: Broschüre Ortsanalyse
12	18.12.	V: Strukturen/Ordnungssysteme	M	Abg.: Broschüre Ortsanalyse Ausg.: HL_Objekt und Landschaft
WEIHNACHTSFERIEN				
13	08.01.	V: Entwurfskonzepte	K	Abg.: Objekt und Landschaft Ausg.: HL_Konzept (stereotom.+ tekton.)
14	15.01.	V: Tektonik (Zeitmanagement)	M K)	Abg.: Konzept Ausg.: HL_Gebäude-Entwurf
15	22.01.	V: Urbane Architektur	M	Bearb.: Gebäude-Entwurf
16	29.01.	V: Raum und Technik	K	Abg.: Gebäude-Entwurf Ausg.: HL_Individuelle Vertiefung
17	05.02.	keine V		Betr.: HL_Indiv. Vertiefung (Assistenten-Betreuung)
18	????	vorauss. Prüfungs-Kolloquien (s. Aushang m. Listeneintrag) mit gesamtem HL und Semestermappe		

Apolda Interieur

Umnutzung eines Bestandsgebäudes zu Wohnzwecken
Im Rahmen des kuratierten PBSA-Studioprojekts: Apolda - Stadtland

KURATIERTES STUDIO: In diesem Semester arbeiten an der PBSA unterschiedliche Bachelor- und Master-Entwurfs-Studios der Architektur und der Innenarchitektur unter einem übergeordneten Thema zusammen. Dies geschieht in Kooperation mit der internationalen Bauausstellung Thüringen 2017 und lokalen Akteuren der thüringischen Kleinstadt Apolda. Unter dem Titel „Stadtland“ entwickeln die Studierenden aus unterschiedlichen Entwurfsstellungen heraus eigene entwurfliche Positionen im Kontext des ausgewählten suburbanen, ländlichen Raums mit seinen spezifischen Qualitäten und Problemstellungen. Alle Entwurfsstudios starten ihre Arbeit mit einer gemeinsamen Workshoipeihe, in der durch umfangreiche Hintergrundinformationen und Selbststudien ein grundlegendes Verständnis für unser konkretes Aktionsfeld geschaffen wird.

THEMA: Das Thema Wonen offeriert historisch wie typologisch eine äußerst spannende Diversität. Unterschiedliche Zielgruppen, Kontexte und Zeitbezüge erfordern passgenaue Lösungen, wodurch das Planen von Wonen gerade in der heutigen Zeit eine akute wie sinnstiftende Aufgabe darstellt.

Was macht das suburbane Wonen in einer ostdeutschen Kleinstadt in einer eher strukturschwachen Gegend aus? Für welche Menschen mit welchen Bedürfnissen gilt es besondere Wohnangebote zu entwickeln? Kann attraktiver Wohnraum zum belebenden Standort- und Wirtschaftsfaktor werden? Kann Wonen durch neue Synergien mit anderen Nutzungen zeitgemäße wie angemessene Lebensstile fördern?

GEBAUDE: In Apolda gibt es zur Zeit etliche Leerstände, auch bei Gebäuden mit durchaus vorhandenen architektonischen Qualitäten. Welche Potentiale bietet eine Umnutzung dieses unternutzten Gebäudebestands. Lässt sich mit der Wiederbelebung von Bestandsarchitekturen Bausubstanz langfristig retten und die jeweiligen Nachbarschaften ökonomisch und sozial stabilisieren oder gar Zukunftsfähig weiterentwickeln?

Was ist typisch für die Bestands-Architektur: welche formalen Typologien, welche Materialien, welche Konstruktionen, welche Stil-Elemente sind vorherrschend? Was lässt sich bei einem möglichen Eingriff von diesen Qualitäten erhalten bzw. ausbauen und welche neuen Qualitäten gilt es hinzuzufügen? Wie können Eigenarten des Bestands eine neue Nutzung beeinflussen? Bis zu welchem Grad müssen Räume grundsätzlich spezifisch (oder universell) sein, um heutige Nutzungsanforderungen gewährleisten zu können.

AUFGABE: Recherchieren Sie im Rahmen der übergeordneten einleitenden Workshop-Arbeit ausgesuchte Kontext-Informationen zu Apolda und seinem Umfeld. Treffen Sie dann vor Ort eine Auswahl bzgl. eines attraktiven und für eine Wohn-Umnutzung geeigneten Gebäudes, für das dann ein spezifisches Nutzungsprogramm bzw. Nutzungsmix zu entwickeln ist. Recherchieren Sie grundlegende Hintergrundinformationen zum ausgewählten Gebäude und zu den unterschiedlichen geplanten Funktion mit ihren speziellen Anforderungen. Entwickeln Sie für eine Wohnnutzung und eine assoziierte erweiterte Nutzung ein prägnantes Funktions-Programm sowie anschließend ein entsprechend spannendes Raum- und Entwurfskonzept. Schließlich gilt es, in den üblichen Entwurfs-Maßstäben weiter zu arbeiten und jeweilige Teilbereiche, auch konstruktiv, zu vertiefen. Modelle sind hierbei besonders wichtig, auch, um daran im Lichtlabor Tageslicht-Qualitäten testen zu können.

Mögliche Wohn-Nutzungen könnten u.a. sein: Rückzugsort für Aussteiger als Selbstversorger, Wohn/Arbeitshybrid, Wander- oder Kolpingherberge, Mehrgenerationen-Wohnen, Extrem-Hotel, autonomes Wohnprojekt für Jugendliche oder Senioren oder Flüchtlinge, Wochenend-Familiensitz, Tagungshaus, ...

LEISTUNGEN: Der Entwurf umfasst folgende Arbeitsschritte:

- verpflichtende Teilnahme an 3 übergeordneten Workshops in Düsseldorf und Apolda mit dem Ziel, generelle Kontextinformationen zu erhalten und eigenständig zu generieren. Hierbei erfolgt eine individuelle Recherche zu einem der u.g. spezifischer Themenkomplexe (3 DIN A3-Blätter) und die Ausformulierung einer eigenständigen These (Beitrag zu Sammelmappe, s. Layoutvorl.)
 - > Apolda-History
 - Historischer Kontext, insbesondere vor 1945
 - Historischer Kontext, insbesondere nach 1945 (DDR – BRD)
 - > Apolda-Politics, Apolda Policies
 - Politischer Kontext, - Politische Tendenzen nach dem 2. Weltkrieg
 - Politische Entwicklung/Karte: Flüchtlinge, Migration, Zuwanderung
 - Politische Situation heute (Wahl 2017!)
 - Bedeutung politischer Entscheidungen, Regeln, Regelwerke
 - politische Strukturen u. Bedingungen, u.a. Ent-/Privatisierung
 - > Apolda-Social
 - Sozialgeschichte (Bevölkerungsstrukturen, statistischer Research (s.a.: Destatis))
 - Sozialdemografische Entwicklung, - Soziologische Landkarte,
 - Vereinsleben, - Nolli-Plan
 - > Apolda-Identity
 - lokale identitätsstiftende Elemente und Charakteristika z.B. Textilindustrie, Glockenguss, Dobermann
 - Wahrzeichen/Denkäler
 - Goethe: ... „Hier ist ein bös Nest und lärmig, und ich bin aus aller Stimmung..., als wenn kein Strumpfwürker in Apolde hungerte.“
 - Apolda-Stadtmarketing
 - Tourismus, -Identitätsbildung, -Wahrnehmung, -Vermarktung
 - > Apolda-Infrastructure
 - öffentliche Angebote (kulturelle Einrichtungen, Bildung, Verwaltung, Freizeit, Kirche)
 - Orte von Kommerz und Konsum (Geschäfte, Restaurants, Hotel...)
 - Freiräume, Grünräume, Flüsse, Landwirtschaft
 - Schwarzplan inkl. Leerstände
 - > Apolda-Landscape
 - Freiräume, Zwischennutzungen, Partizipator. Strategien u. Ressourcen
 - > Apolda-(Urban)Theory
 - Rurbanism' oder: neue Tendenzen städtebaulicher Theorien in Bezug auf Thüringen (s. insbesondere Arch+: Apolda)
 - Apolda-Digitalisierung
 - Die Folgen der Digitalisierung, Vernetzung mit der Welt: Apolda als "globales Dorf"?
 - > Apolda-Ökonomie: Geschichte und Entwicklung
 - Förderprogramme, Arbeitgeber, Hochschulen, ...
 - > Apolda im Städtevergleich West-Ost
 - Vergleich mit einer aufgrund bestimmter Kriterien vergleichbaren westdeutschen Ruhrgebietstadt: ca. 20T Einwohner, 20km Abstand zur nächst größ. Stadt m. schrumpfender/alternder Bevölkerungsstruktur
 - > Methodik – Analyse- und Entwurfsstrategien – Critical Thinking
 - Recherche zu Mitteln/Tools entwerferischen Denkens und Handelns
 - partizipative Methodik, - mapping controversies' (Bruno Latour), ...
- Auswahl verschiedener interessanter Bestandsgebäude vor Ort in Apolda:
 - 2er-Gruppen entdecken jeweils ein geeignetes Gebäude und dokumentieren dieses über: Fotos (Straßenraum, ggf. Hofraum, Fassaden, ggf. Innenräume), Lageplan, Luftbild, ggf. historisches Bildmaterial, ggf. Planmaterial
 - die Entwurfsgruppe trifft eine Auswahl von ca. 3 Gebäuden, die der gesamten Studio-Gruppe als Entwurfsgrundlage zur Auswahl stehen
 - jede 2er-Gruppe wählt ein Gebäude zur weiteren Bearbeitung aus
 - alle Entwerfer eines Gebäudes entwickeln hierzu (teilweise fiktiv) gemeinsam Pläne 1:100 (Lageplan, Grundrisse, Schnitte, Ansichten), ein Gelände/Umgabe-Massenmodell 1:250 und ein Gebäude-Arbeitsmodell 1:100 als gemeinsame Arbeitsgrundlage

- individuelle Festlegung der 2er-Gruppen auf konkrete Nutzungen (Wohnen+) inkl. spezifischer Recherche (je 1-seitiges Foto-Moodboard und je 1-seitiges Faktenblatt zum Gebäude und zur Nutzung)
- Entwicklung eines Raumprogramms und eines Gesamt-Entwurfskonzepts mit Darstellung in knapper textlicher, graphischer und bildlicher Form (u.a. Schlagwörter, Kurztexte, Piktogramme, Analogiebilder):
 - programmatisch (Nutzungs-Profil, Leitidee)
 - funktional (Organigramm, Zonierung, Erschließung, Infrastruktur ...)
 - räumlich (Raumfolgen, Innen/Außen, Übergänge, Beziege, Öffnungen ...)
 - atmosphärisch (u.a. Materialien, Farben, Tages/Kunstlicht)
- Allgemeine Ausarbeitung der beiden Entwurfs-Konzepte in Form von:
 - Lageplänen, M 1:250
 - Grundrissen, Schnitten, Ansichten, M 1:100
 - Präzisem Arbeitsmodell mit direkter Umgebung, M 1:100
- Vertiefte Ausarbeitung von 2 individuellen Teilbereichen in Form von:
 - Grundrissen, Schnitten, Ansichten M 1:50
 - ausbaukonstruktiven Detailzeichnungen M 1:10/1:5
 - Aussagen zum Material (inkl. Materialcollage, Raumabwicklungen)
 - Aussagen zum Tages- und Kunstlicht (Konzept-Darstellung)
 - 2-3 perspektivisch-atmosphärische Raumdarstellungen
 - hochwertigem Ausschnitts-Modell (mit Innenraum-Darstellung) M 1:50
- Dokumentationsmappe DIN A4 liegend (Zusammenfassung) sowie entsprechende
- CD mit allen Abgabeformaten (Konzept, Pläne, Modellfotos, Referate) als PDFs (geeignet für Ausdruck von DIN A3 horizontal mit 300 dpi)

TERMINE: (Raum N 2.27)

- allgemeine Entwurfsvorstellung (Audimax)	09.10.	11:00
- Apolda „Stadtland“ Workshop I + Referatsvergabe (V200)	11.10.	15:00
- Apolda „Stadtland“ Workshop II (V200)	18.10.	15:00
- Apolda „Stadtland“ Workshop III (Apolda)	12.10.-	23.10.
- Gebäude- und Nutzungs-Betreuung	25.10.	15:00
- Entwurfskonzept Betreuung	08.11.	15:00
- Entwurfskonzept-Kolloquium	22.11.	15:00
- Entwurfs Betreuung M 1:100	29.11.	15:00
- Entwurfs Betreuung M 1:100	06.12.	15:00
- Apolda „Stadtland“ Midterm-Kolloquium m. Präsentation	13.12.	15:00
- Entwurfsvertiefung Betreuung wechselseitig M 1:50	21.12.	15:00
- Entwurfsvertiefung Betreuung M 1:50	10.01.	15:00
- Entwurfsvertiefung Betreuung Detail	17.01.	15:00
- Entwurfsvertiefung Betreuung Detail	24.01.	15:00
- Layout-Kolloquium	31.01.	15:00
- Endabgabe / Prüfung	vorauss.	07.02. s.Aushang
- Apolda „Stadtland“ Final Presentation + Ausstellung		s.Aushang

LITERATUR: An dieser Stelle sei auf die Semesterapparate „Wohn-Theorie“ und „Wohnbeispiele“ in der Hochschul-Bibliothek hingewiesen.

Wandelbare Räume

Seminar zur Raumstrategien-Analyse und Entwicklung eines Raumlabor-Inventars

Thema: Die heutigen Ansprüche an den Entwerfer steigen mit der Beschleunigung von Nutzungszyklen und der zunehmenden Vielschichtigkeit von Nutzer-Anforderungen. Oft lassen sich angemessene Lösungsansätze durch den Einsatz variabler Architekturmittel finden, wobei die erzeugte Wandlungsfähigkeit den üblichen statischen und damit limitierten Raumdispositionen entgegentritt. „Wandelbare Räume“ stellen offene dynamische Gebilde dar, die etwa über Elastizität, Schaltbarkeit oder multifunktionale Ausrüstung dem Nutzer neue Handlungsspielräume zur Aneignung, Anpassung und Interpretation von Raum eröffnen – auch indem sie bewusst auf Lebens-Zyklen und Rhythmen eingehen. Hier können Planer eher einen strategischen Rahmen und intelligente Infrastrukturen liefern anstatt die gewohnten ästhetisierten Bilder von Architektur und gängigen Lebensmustern zu repetieren. Ziel ist die Erweiterung des sichtbaren um den potentiellen Raum. Die entsprechend entwickelten substanziellen Nutzungs- und Deutungsoptionen befreien, bereichern, stimulieren und involvieren, sie verfolgen aber auch, langfristig gedacht, ökonomische, ökologische und politische bzw. gesellschaftliche Ziele.

Ziel: Die Studierenden sind in der Lage, sich exemplarisch in unterschiedliche Strategien der optionalen Raumkonzeptionierung einzuarbeiten, sich hier analytisches, typologisches sowie technisches Wissen anzueignen und dieses in innovativen, strategischen und kreativen Entwurfs- bzw. Anwendungs-Szenarien umzusetzen. Hierbei sind sowohl technisch-konstruktive, atmosphärisch-gestalterische als auch gesellschaftlich-kulturelle Aspekte sowie deren komplexe Verflechtungen von besonderer Bedeutung.

Die Veranstaltung schafft ein grundsätzliches Bewusstsein für komplexe Anforderungen an die Nutzung von Räumen jenseits „gefrorener“ Stereotype. Sie beschäftigt sich über Analysen, Konzeptentwicklungen und Gestaltungsansätze mit architektonischer bzw. räumlicher „Wandelbarkeit“ im Hinblick auf zeitgemäße Technologien, differenzierte Nutzerprofile und kulturelle Authentizität. Wesentliche Aspekte der Auseinandersetzung sind Funktionen und Atmosphäre, ökologische und ökonomische Anforderungen, Nutzungsdauer und Nutzungszyklen, Angemessenheit sowie gesellschaftliche Relevanz. Die entsprechenden komplexen, wechselseitigen Abhängigkeiten erfordern nachhaltige Raumkonzeptionen, die sich über innovative Strategien, u.a. solche der räumlichen Anpassbarkeit, der Mehrfachprägung sowie der offenen Rauminterpretation, entwickeln lassen. Exkurse in die Architekturgeschichte, andere Sujets und Kulturkreise helfen unter anderem dabei, ein Verständnis für jene, über ein Reaktionsvermögen verfügende Räume zu entwickeln und diese auf eine mögliche Übertragbarkeit in die heutige Zeit bzw. auf konkrete Aufgabenstellungen hin zu prüfen.

Aufgabe: Das Wahlpflichtfach erkundet in Form von grundlegenden Vorlesungs- und aufbauenden Seminar-Einheiten sowohl Potentiale als auch Methoden und Strukturen anpassbarer Raummodelle. Diese sollen anschließend zu entwickelnde Lösungsstrategien für die konkrete Entwicklung einer flexiblen Raumlabor-Ausstattung im Hochschul-Neubau (HSD-Geb.6) an der Münsterstraße anstoßen.

In der anfänglichen Recherche phase werden phänomenologische, typologische und technische Qualitäten der Wandelbarkeit anhand recherchierter Beispiele untersucht, wobei filmisches bzw. fotosequenzielles Anschauungs-Material im Vordergrund stehen.

Anschließend werden relevante konkrete Anforderungen an ein räumliches Simulations-Instrumentarium für das neue Raumlabor formuliert und entsprechende geeignete Systeme und Produkte analysiert.

Schließlich ist dann ein konkretes Raum-Instrumentarium konzeptionell zu entwickeln und ausgewählte Lösungen entsprechend konstruktiv vertieft auszuarbeiten.

Mögliche funktionale/räumliche/technische Anforderungen an das Instrumentarium sind:

- mobile Raumteilung
- Wandelemente mit unterschiedlichen Öffnungsformaten
- Hänge-Flächen und Ebenen
- Podest-, Boden- und Treppenelemente
- variable Oberflächen
- techn. Infrastruktur (Elektrik/Licht/Projektion)
- Material-Stauraum

Weitere sinnvolle Anforderungen sind eigenständig zu entwickeln.

Leistungen: Das Seminar umfasst folgende Arbeitsschritte:

- (A) Input: Grundlagen-Vorlesungen zur allgemeinen thematischen Positionierung
- (B) Research:
 - a) Typologien von Wandelbarkeit:
 - Multifunktionale Alltagsgegenstände
 - Beispiele von Wandelbarkeit in Kunst/anderen Kulturräumen
 - arch. Typologie: flexible Möblierung
 - arch. Typologie: offener Grundriss
 - arch. Typologie: räumliche Schaltbarkeit
 - arch. Typologie: dienender und bedienter Raum
 - arch. Typologie: nutzungsneutrale Raumgruppen
 - arch. Typologie: elastische Raum/Gebäude-Erweiterung
 - arch. Typologie: mobile Räume
 - arch. Typologie: temporäre Bauten, Provisorien, Parasiten
 - arch. Typologie: virtual / augmented reality spaces
 - b) Anforderungen an Bauteile/Materialien/Konstruktionen/Technik inkl. Produkt-Analyse bzgl. Systemen/Elementen/Oberflächen:
 - Gerüstsysteme
 - Bühnensysteme
 - Last-Hängesysteme
 - Vorhangssysteme und Projektions/Ober-Flächen
 - Rollen (Schwerlast), Fußpunkte, Hubwagen
 - technische Ausstattung (Licht, Strom,...)
 - Konstruktionssysteme inkl. Anschlusspunkte, Fixierungen, Verschlüsse, Scharniere
 - Aufarbeitung der konkreten Planungs-Grundlagen des in Entstehung befindlichen Raumlabors
(Maße, Oberflächen, Haustechnik)
- (C) Case study: Entwicklung eines flexiblen Raumlabor-Raumsimulations-Systems:
 - a) individuelle Konzept-Entwicklung
 - b) konstruktive Ausarbeitung ausgewählter Konzepte in Gruppen inkl. Prototypen-Detail und Varianten-Nachweis

Termine: Die Betreuungen finden vornehmlich mittwochs 11:30-13:45 im Raum N2.29a statt. Es gelten folgende verbindliche Termine:

- Einführung + Vorlesung I + Research-Themenvergabe	11.10.	11:30
- Vorlesung II + Rückfragen Research-Referate	18.10.	11:30
- Vorlesung III + Rückfragen Research-Referate	25.10.	11:30
- Research-Referats-Kolloquium	08.11.	11:30
- Konzept-Betreuung	22.11.	11:30
- Konzept-Kolloquium	29.11.	11:30
- Entwurfs-Betreuung	06.12.	11:30
- Midterm-Kolloquium m. Präsentation des Entwurfs	13.12.	11:30
- Detail-Betreuung	10.01.	11:30
- Detail-Betreuung	17.01.	11:30
- Detail-Betreuung	24.01.	11:30
- Layout-Kolloquium	31.01.	11:30
- Endabgabe / Prüfung	vorauss.	14.02. s.Aushang

Semesterapparat: In der Hochschulbibliothek ist eigens für das Seminar ein entsprechender Semesterapparat zusammengestellt worden, der einen Grundstock an Hintergrundinformationen bietet, aber nicht die eigenständige Recherche ersetzt.

imitation of life

the setting of a drama

THEMA: Was ist eigentlich ein Bühnenbild und wie werden Räume anhand einer textlichen Vorlage entwickelt? Wie kann es sein, dass es für ein und das selbe Stück verschiedene Bühnenbilder gibt: leere Räume, abstrakte Räume und realistische Räume.

Im Bühnenbild steckt die Empfänglichkeit und die Möglichkeit für das Zitieren, das Verwenden und Verfremden der gefundenen Welt um neue räumliche Wirklichkeiten zu schaffen. Ein zugrundeliegender Text sowie die spezifische Inszenierung haben hierbei Einfluss auf die Erscheinung der räumlichen Szene.

AUFGABE: Anhand des Einakters „Endspiel“ von Samuel Beckett soll ein Raumkonzept im Sinne eines Bühnenbilds entwickelt werden. Zur Entwicklung dieses Sets werden im gesamten Gebäude der Hochschule spannende Raumszenarien, Raumatmosphären, Interieurs, Oberflächen oder gebaute Kuriositäten aufgespürt und fotografiert, um dann zu einem photographischen Archiv zusammen geführt zu werden. Hierbei lehnen wir uns an die Arbeitstechnik der großen Bühnenbildnerin Anna Viebrock an. Anhand dieses gesammelten Raum-Gedächtnisses soll nun ein Bühnenbildmodell im Maßstab 1:20 entwickelt und gebaut werden, welches das eigene Raumkonzept anschaulich wiedergibt. Bildelemente, Materialien und Atmosphären aus dem photographischen Archiv werden gezielt ausgewählt, miteinander verwoben und nachgebaut. Dabei können verschiedene Abbildungen miteinander kombiniert werden, so dass dreidimensionale ggf. surrealistische Collagen entstehen.

„Das Vorgefundene wird erfunden“ – die Wirklichkeit wird in ein Abbild, in eine neue Wirklichkeit, transformiert.

Die entwickelten Bühnenbild-Modelle werden schließlich, in Szene gesetzt, fotografiert und zusammen mit diesen Fotos und den Bildarchiv-„Karten“ ausgestellt.

TERMINE: (Raum wird noch bekannt gegeben)

Allgemeine Semestervorstellung (V200)	Mi. 9.10.	13:00
Verbindliches Workshop Vorbereitungstreffen (N2.29.1)	DO. 8.11.	18:30
> Einführung und Verteilung des Textes		
> Gruppeneinteilung		
> Einführung in die Arbeit von Anna Viebrock		
Workshop-1 (N 2.29.1)	Mo. 13.11.	10:00
> Einführung in die Geschichte des Bühnenbildes		
> kurze Textanalyse		
> individuelle Raum-Suche, Erstellung von Fotos/Protokollen	14:00	
> gemeinsame Vorstellung der ersten Ergebnisse	18:00	
Workshop-2 (N 2.29.1)	Di. 14.11.	10:00
> Treffen in Raum		
> individuelle Arbeit an Modellen		
> gemeinsame Vorstellung weiterer Entwicklungen	17:00	
Workshop-3 (N 2.29.1)	Mi. 15.11.	10:00
> Treffen in Raum		
> individuelle Arbeit an Modellen und Ausstellungsgestaltung		
> Besprechung Archiv, Modell, Fotos; Raumgestaltung	14:00	
> individ. Arbeit an Archiv, Modell, Fotos, Raumgestaltung	15:00	
Workshop-4 (N 2.29.1)	Do. 16.11.	10:00
> Treffen in Raum; Lagebesprechung		
> Fertigstellung aller Arbeiten		
Schlußpräsentation d. Ausstellung, allgem. Rundgang	Do. 16.11.	15:00